



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde Oberbrügge



**Mitarbeiterausflug
nach Aachen**



**Interview mit
Sigrun Bode**

Ausgabe 02/2009



JAHRESLOSUNG 2010



**Jesus Christus spricht:
Euer Herz erschrecke
nicht!
Glaubt an Gott und
glaubt an mich!**

Johannes 14,1

Foto: Ulfmann

Inhalt

	Seite
Wie soll das Kind denn heißen?	3
Unsere neuen Katechumenen	5
Stadtfest	6
Hightlights im Theo-Kreis	9
Gemeinde unterwegs	10
Schöne Familienbegegnungen	13
10 Jahre Gemeindefahrten	15
Wir sagen Dankeschön	17
Gottesdienst im Zirkuszelt	18
Der Helferkreis	19
Adventssammlung 2009	21
Kinderbibelwoche	22
Interview mit Sigrun Bode	23
Nachrichten aus dem Presbyterium	24
Freud und Leid in unserer Gemeinde	25
Termine	26

**Evangelische
Kirchengemeinde Oberbrügge
Glockenweg 18**

58553 Halver

Gemeindebüro
Tel.: 02351-7498
Fax: 02351-665732
Email:
info@kirche-oberbruegge.de

Öffnungszeiten:
Di. u. Do. 9 - 12 Uhr

Internet:
www.kirche-oberbruegge.de

Pfarrer Werner Kenkel
Tel.: 02351-7295
Email: kenkel@pgb.de

Pfr. i. E. Thomas Wienand
Tel.: 02353-661534

Jugendreferentin
Anne Thielen
Tel.: 02353-666723

Diakoniestation
Tel.: 02353-903293



Wie soll das Kind denn heißen?

Liebe Gemeinde, diese Frage ist für werdende Eltern gar nicht mal so einfach zu beantworten. Ein Name soll schön klingen, ein Name soll gefallen. Nomen est omen – so sagen es die Lateiner. Und so war es ebenfalls zu biblischen Zeiten. Da war ein Name nicht Schall und Rauch. Da haben Namen eine tiefere Bedeutung. Mit Namen verbinden sich Hoffnungen, Botschaften, ganze Programme – so auch in der Weihnachtsgeschichte – bei Jesus. Gleich drei Namen können wir bei ihm entdecken:

Jesus – der Rufname.

Maria und Josef brauchten sich keine Gedanken darüber zu machen, welchen Namen sie für ihr Kind aussuchen sollten, denn Gott selber hatte bestimmt: „Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben – denn er wird die Menschen seines Volkes retten von ihren Sünden“ (Lk 1,31 / Mt 1,21).

Wenn Maria ihren Sohn gerufen hat oder die Jünger Jesus mit seinem Namen angedredet haben, dann klang dabei immer mit: „Gott ist Hilfe“ – „Gott hilft“ – oder auch: „Gott rettet“.

Und tatsächlich: Dieser Name ist bei Jesus zum Programm geworden. Die Evangelien berichten in zahlreichen Geschichten, wie Jesus immer wieder Menschen geholfen hat und sie gerettet hat.

Auch wir brauchen Hilfe und Rettung. Aber Weihnachten bedeutet für uns: Wenn wir den Namen „Jesus“ anrufen, indem wir die Hände falten und beten, dann dürfen wir wissen, dass das auch für uns gilt: „Gott hilft, Gott rettet - auch dich und mich“. – Jesu Hilfe kommt an, sie bleibt nicht stecken, sie ist immer nur ein Gebet von uns entfernt.

Immanuel - der Programmname.

Jesus hat nicht nur einen Namen. Ein weiterer Name Jesu begegnet uns beim Propheten Jesaja, denn der hatte angekündigt: „Siehe, eine Jungfrau wird schwanger sein und einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben“ (Jes 7,14 / Mt 1,23). Immanuel, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.

Ehepartner tragen einen Eherring, viele haben ein Bild des Partners oder der Familie im Portemonnaie als Zeichen dafür: mein Partner, meine Familie ist immer bei mir. Das Alleinsein ist für viele unerträglich.

Aber nun können wir damit rechnen: Gott hat immer ein Auge auf uns, er begleitet uns und passt auf uns auf. Weihnachten bedeutet: Gott ist immer mit uns – wenn wir Weihnachten feiern, aber auch in unserem Alltag, in der Schule, am Arbeitsplatz, wenn wir unterwegs sind oder schwere Zeiten durchmachen und selbst, wenn unser letztes Stündlein gekommen ist.

Christus – der Amtsname.

Eigentlich heißt es nicht „Jesus“, sondern „Jesus Christus“ oder Jesus, der „Christus“ - der Messias, der „Gesalbte“, der von Gott bevollmächtigt und erwählt



ist. Daran wird deutlich: „Christus“ ist nicht der Nachname, sondern ein Titel, ein Würdenname, ein Name für jemand, der ein ganz besonderes Amt inne hat wie bei uns „Herr Doktor“ oder „Herr Bürgermeister“.

Dass Jesus etwas ganz Einzigartiges ist, das wird etwa deutlich, wenn er sagt: „Ich (und nur ich) bin das Licht der Welt“ – „ich bin das Brot des Lebens“ – „ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“. Wenn wir Licht in unserer Dunkelheit erfahren möchten, wenn wir Hunger nach echtem Leben haben, wenn wir den rechten Weg suchen – dann können und sollen wir uns an Jesus wenden - den Auserwählten Gottes.

Wenn wir uns übrigens als „Christen“ bezeichnen, so meint das: „Ich gehöre zu dem, der der Christus ist“. Christ ist bzw. wird man also nicht von Geburt an, durch

die Taufe oder durch eine Eintragung bei einer Meldebehörde, sondern durch die Zugehörigkeit zu Jesus.

Wenn wir uns in diesen Tagen auf das Weihnachtsfest vorbereiten, so möchte ich uns einladen, von Jesu Namen reichlich Gebrauch zu machen. Seinen Namen immer wieder anzurufen – nicht nur wenn wir Hilfe und Rettung brauchen. Uns darüber zu freuen, dass Gott als „Immanuel“ immer mit uns ist. Und darauf zu vertrauen, dass Jesus Christus der beste und einzige Weg zu Gott ist.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine fröhliche, besinnliche und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit

Ihr Pfarrer Thomas Wienand

20 JAHRE MAUERFALL

„Es ist für mich immer noch ein Wunder, dass die Mauer ohne Blutvergießen mit Kerzen in den Händen und Gebeten auf den Lippen zu Fall gebracht worden ist.

Sehe ich nach Vietnam, wo ein grausamer, blutiger Krieg ein Land vereint hat, weiß ich, wie es auch hätte sein können.

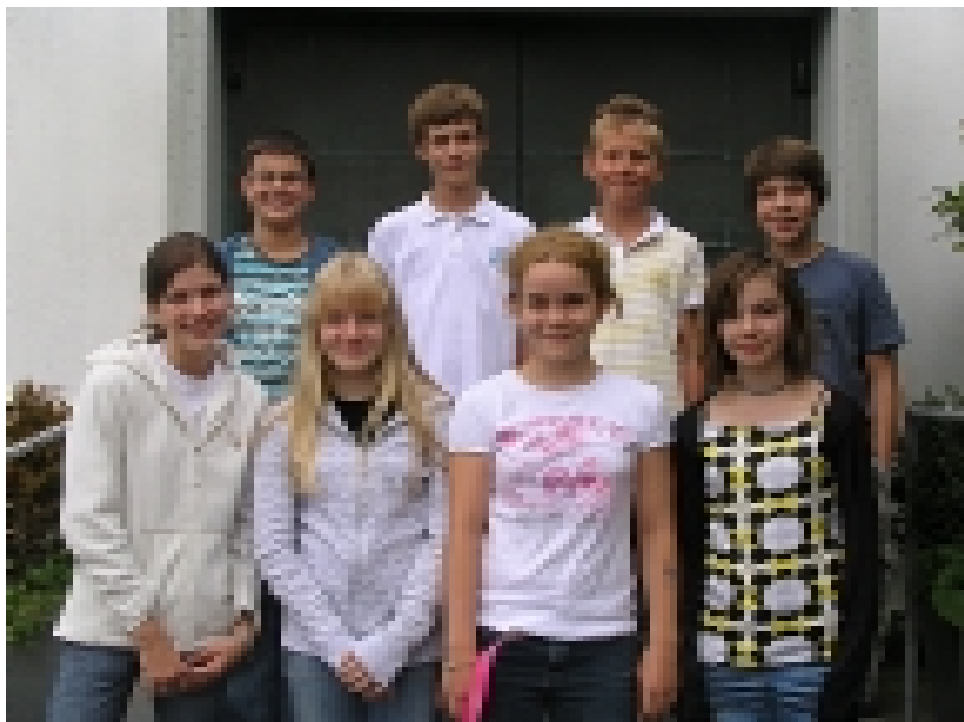
Sehe ich nach Korea, sehe ich eine Gegenwart, die auch meine Zukunft hätte sein können.“

Carmen Jäger





Unsere neuen Katechumenen



Annika Altmann, Paul Fastenrath, Annalena Faust, Jan Hübner, Felix Krauß, Tobias Kühnel, Timo Piprek, Stefanie Schacht, Sarah Fee Schreiber



Stadtfest

Premiere mit Panini und Plattenkuchen

Neuer Vorstand des Fördervereins muss sich gleich öffentlich bewähren.

Günther Hösch folgt Ralf Turck.
Eintrag ins Vereinsregister
vorrangiges Ziel

Vier Jahre nach seiner Gründung hat der Förderverein seit dem Frühjahr einen neuen Vorstand. Günther Hösch tritt als Vorsitzender die Nachfolge von Ralf Turck

an, Dagmar Pioch übernimmt als stellvertretende Vorsitzende den „Stab“ von Antje Neumann. Um die Kassengeschäfte wird sich anstelle von Christa Bäuerle künftig Hans-Peter Gebauer kümmern. Auch das Presbyterium ist mit einem neuen „Gesicht“ - dem von Klaus Böcker als Nachfolger von Claudia Winkhaus – vertreten.

Dass alte und neue Vorstandsmitglieder aber an einem Strang ziehen, wenn es um den Förderverein geht, haben die Aktionen in diesem Jahr unter Beweis gestellt.

Eindrucksvolles Beispiel: das Stadtfest in Halver. Mit dem Verkauf von Panini, einer italienischen Döner-Variante, kann der Förderverein im September im Rathauspark richtig punkten. Gespendete Plattenkuchen tun ein übriges, dass es in der Kasse des Vereins klingelt. Und hätten die Organisatoren geahnt, dass die Halveraner und auswärtigen Besucher des



Neben der ansprechenden Dekoration fiel der Stadtfest-Stand des Fördervereins besonders durch die sich nahezu biegende Kuchentheke auf.

Foto: Gebauer



Günther Hösch, seit dem Frühjahr erster Vorsitzender des Fördervereins, beim Faßanstich auf dem Stadtfest in Halver
Foto: Gebauer

Stadtfestes trotz des zumindest doch am Samstag recht ungemütlichen Wetters so „Appetit“ auf Alt-Bier aus der Vormann-Brauerei in Dahl haben, sie hätten vermutlich noch mehr des dunklen Gerstensaftes geordert.

Nun: Pils fließt am zweiten Tag auch. Kaffee und Kuchen vom Blech finden – trotz heftiger Wespenkonkurrenz – ebenfalls ihre Abnehmer. Das gilt auch für das Holzofenbrot mit Schmalz oder vegetarischem Brotaufstrich. „Nebenbei“ gehört der Stand des Fördervereins auch zu den schönsten auf dem gesamten Gelände rund um das Rathaus.

Bierzeltgarnituren unter schützendem Kunststoffdach machen es möglich, das Pils oder den Pflaumenkuchen im Sitzen und nebenbei den Anblick von Blumen frisch aus dem Bauerngarten zu genießen. Der Stand des Fördervereins der Evangeli-

schen Kirchengemeinde Oberbrügge im Rathauspark ist zweifelsohne einer mit hohem Wohlfühlfaktor – für Besucher und Veranstalter. Und bringt 1200 Euro auf das Konto.

Um ebenso stolze 500 Euro wird es durch Gerlinde Gebauer und ihr Küchen- und Serviceteam beim Sommercafé aufgestockt. Das Café ist wiederum an zwei Nachmittagen in den großen Ferien im Gemeindehaus geöffnet und nicht nur nach Meinung von Günther Hösch als schöne Plattform zum Klönen, Lachen und Lästern im Jahreskalender von Oberbrügge längst unverzichtbar. Vielleicht lässt sich das eines Tages auch von der Versteigerung am Erntedanksonntag sagen, an dem Günther Hösch als Auktionator in Aktion tritt. Alles, was sich an gespendeten Erntedankgaben nicht in der Küche der Ganztags Hauptschule in Halver verarbeiten

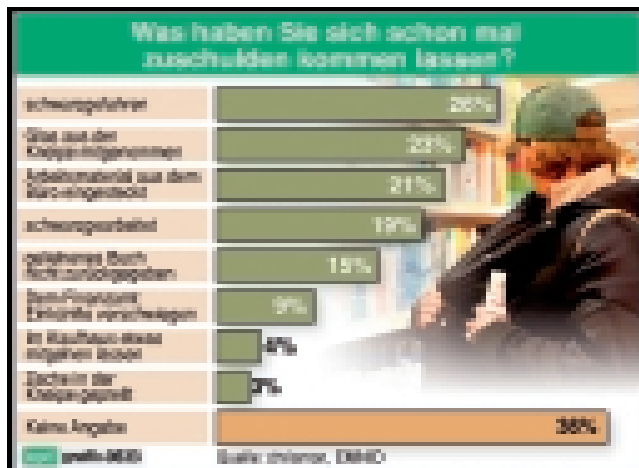


lässt, wird wie Wein, Kaffee oder Tee beim Kirchencafé nach dem Gottesdienst versteigert und erhöht das Konto des Fördervereins um weitere willkommene 130 Euro.

Parallel zu den Aktivitäten nach außen läuft das Bemühen, aus dem Förderverein einen eingetragenen Verein entstehen zu

lassen. Einer juristischen Person gleichgestellt zu werden, ist unerlässlich für Fördergelder für eine Photovoltaikanlage auf dem Kirchendach. Um weitere Einnahmequellen für unsere Kirchengemeinde zu erschließen, soll letztlich auch die Sonne behilflich sein...

Ute Bornefeld



„Was haben Sie sich schon mal zuschulden kommen lassen?“, ließ das evangelische Monatsmagazin „chrison“ in einer repräsentativen Erhebung 1.131 Menschen fragen. Dabei bekannte rund jeder Vierte, schon mal schwarzgefahren zu sein. 23 Prozent gestanden, ein Glas aus einer Kneipe mitgenommen zu haben. Die meisten Befragten jedoch (36 Prozent) wählten lieber die Antwortoption „Keine Angaben“.

Mülltrennung auf dem Friedhof

Herr Herßebroick wies uns vor einiger Zeit darauf hin, dass die Abfalltrennung auf unserem Friedhof nicht richtig funktioniert. Da dies unnötigerweise zusätzliche Kosten verursacht, bringen wir noch einmal den Hinweis aus dem vorherigen Gemeindebrief und bitten um Beachtung: „Um in Zukunft auf unserem Friedhof den Abfall sortieren zu können und damit die Abfallgebühren zu reduzieren, werden an

Stelle der Gitterkörbe Abfallbehälter, wie Sie sie von der Hausmüllabfuhr kennen, aufgestellt. Die Abfallbehälter werden an den bekannten Stellen paarweise platziert. Der Behälter mit dem gelben Deckel ist, wie bekannt, für Kunststoffabfälle, wie Folien, Kunststoffblumentöpfe, Grablichter und dgl. vorgesehen. Der grüne Behälter ist für kompostierbare Abfälle, wie Blumensträuße, Papier, Gestecke, Unkraut, Zweige, Äste und dgl. vorgesehen. Wir bitten um Beachtung der o.g. Abfalltrennung, wie sie auf anderen Friedhöfen schon seit längerer Zeit eingeführt ist.“



Highlights im Theo-Kreis

Am 7. Juni fuhren die Kinder des Theo-Tapsig-Spielkreises mit dem Zug in den Dortmunder Zoo. Sie erlebten einen aufregenden Tag. Vom 26. - 27. Juni übernachteten die „Theos“ mit ihren Eltern in der Stichter Hütte. Mit einem großen Sommerfest verabschiedete der Spielkreis die Kinder, die zukünftig den Kindergarten besuchen werden.



Huch, wo sind sie denn! Im Anhänger sitzen die Theo-Kinder und haben viel Spaß bei der Treckerfahrt mit "Bauer Henning". Viele Dank an Henning Wolf, dass wir, wie schon so oft, auf seinem Bauernhof einen schönen und interessanten Tag erleben durften!



Beim Kartoffellesen im Herbst entdeckten die Kinder, dass die leckeren Erdäpfel nicht bei Aldi wachsen.



Gemeinde unterwegs

Mitarbeiterausflug führt Sieben- bis 82-Jährige in die Kaiserstadt Aachen

Selbst wenn es im achten Jahrhundert schon Staaten wie Deutschland, Frankreich oder Belgien gegeben hätte, wüsste man nicht, welcher Nationalität Karl der Große zuzurechnen wäre. Oberbrügger sind – natürlich – deutsche Staatsbürger. Dass sie aus Norddeutschland stammen, war allerdings den wenigsten von ihnen



Der Bauzaun hinter dem Elisenbrunnen nahm dem Schinkel-Bau nichts von seinem Charme. Die Oberbrügger während der Stadtführung.

bewusst. Insofern bewahrheitet sich einmal mehr der Spruch vom Reisen, das bekanntlich bildet. Denn im nordrhein-westfälischen Aachen rechnen zumindest die Stadtführer die Nordrhein-Westfalen aus dem Sauerland zu den „Nordlichtern“. Dass das so ist, liegt für die Aachener, die keinen Geringeren als Karl den Großen zu ihren „Einwohnern“ zählten, an der

geografischen Lage ihrer Stadt.

Kaiserstadt, Kurstadt, Paradies für Spieler und Liebhaber von Printen – es gibt viele Gründe, Aachen zu besuchen. Das sagte sich auch Kirchmeister Roland Pfeiffer, als es darum ging, einen Mitarbeiterausflug zu organisieren. Er ersetzte in diesem Jahr erstmalig den traditionellen Mitarbeiterabend als „Danke schön“ an die Ehrenamtlichen in der Gemeinde. Von der Helferin der Diakoniesammlung bis zu Mitgliedern des Presbyteriums, vom Vorsitzenden des Fördervereins bis hin zu „guten Geistern“ aus der Frauenhilfe reichte der Kreis der Ausflügler, die sich in der Frühe des 12. September an der Garage Kattwinkel zur Tagestour nach Aachen trafen. Für die, die die Kaiserstadt noch nicht kannten, gab es gleich nach den ersten Kilometern Orientierungshilfe. Pfarrer Werner Kenkel hielt für jeden der nahezu 40 Reiseteilnehmer einen Stadtplan bereit, der für zunächst mögliche alleinige (kunst) historische Streifzüge Hilfe sein, aber auch sicherstellen sollte, dass sich die Gruppe im Alter von sieben bis 82 Jahren zum vorbestellten Mittagessen im Aachener Brauhaus am Kapuzinergraben wiedertraf. Zum Zeitpunkt, als der Reisebus seine „Fracht“ in der Nähe des Stadtheaters und auch ganz nahe des Brauhauses entlud, waren die Passagiere schon trefflich mit Witzen aus Kindermund, erzählt von Cornelia Kenkel, unterhalten worden und hatten sich als stimmgewaltige Sänger von bekannten Volksliedern erwiesen – trotz der frühen Morgenstunde.

Von den vom Wetterbericht vorhergesagten spätsommerlichen Temperaturen war in Aachen am frühen Vormittag wenig zu



spüren. Einige der Reiseteilnehmer steuerten denn zunächst auch eines der Cafés im Schatten von Rathaus und Dom an und deckten sich nebenbei mit den berühmten Printen ein. Andere machten sich unmittelbar zur Krönungskirche der deutschen Könige und Grabstätte Karls des Großen auf. Denn jede Stadtführung, wie die Oberbrügger am Nachmittag eine erlebten, endet vor den Portalen des ersten deutschen Monuments in der UNESCO-Liste des Weltkulturerbes. Und spezielle



Die Steer-Kinder fanden nicht nur Gefallen an Karl dem Großen

Domführungen sind auch nur außerhalb von Gottesdiensten möglich.

Welche Stadt nennt schon Annalen ihr eigen, in denen sich ein „Bürger“ mit solch einer Biographie wiederfindet? Schon zu Lebzeiten führte Karl den Titel „der Große“. Im Herzen Europas hatte der Karolinger, der auf eine außergewöhnlich lange Regierungszeit von 46 Jahren

zurückblicken konnte, das größte Reich nach dem Untergang des römischen Imperiums unter sich vereinigt. Beim Aachener Rathaus – ebenfalls ein touristisches „Muss“ - blieb aus der Zeit Karls des Großen der Granusturm erhalten. Auf den Grundmauern des übrigen karolingischen Palastbaus errichtete die Aachener Bürgerschaft im 14. Jahrhundert das gotische Rathaus mit einem Krönungsfestsaal im ersten Stockwerk.

Einen Steinwurf vom Rathaus entfernt kann der Aachener oder Besucher der Stadt in eine Kneipenwelt ungeahnter Größe eintauchen oder findet sich – wenn er Glück hat - in einem Dreh für einen „Tatort“ wieder. Gegenwart und Vergangenheit kreuzen sich in Aachen Schritt auf Tritt. Sogar bei den Printen, die die Oberbrügger während der Stadtführung vor einem der vielen Fachgeschäfte verkosten konnten. Das typische „Öcher“ Gebäck war schon für Pilger auf dem beschwerlichen Jakobsweg Nahrung, gleichsam aber auch Medizin für Magen und Darm. Apropos Medizin: Ein Apotheker aus Aachen verabreichte vermutlich gegen Darmzipperlein Schokolade in kleiner, quadratischer Form und wurde so zum Erfinder der „Schogetten“.

Ebenso hat der berühmte Baumeister Friedrich Schinkel seine „Handschrift“ in Aachen hinterlassen. Mit dem in klassizistischer Bauweise errichteten Elisenbrunnen schuf er das Wahrzeichen der Bäderstadt Aachen. Im Elisenbrunnen sprudelt 52 Grad heißes Thermalwasser aus zwei Trinkbrunnen. Es riecht zwar unangenehm, ist aber bei verschiedenen Krankheiten wie Rheuma und Hautkrankheiten heilsam.



Von der Heilkraft zur Heizkraft bedurfte es zum Ausklang des Mitarbeiterausfluges keines nennenswerten Umwegs. Auf der Rückfahrt nach Oberbrügge wurde nach einer von Pfarrer Kenkel gehaltenen Andacht in der evangelischen Kirche im

bagger – vom Plateau aus, auf dem der Reisebus hielt, in der Ferne gut zu erkennen - auf das neue Gebiet Garzweiler II über. Garzweiler II besitzt Braunkohlereserven von 1,3 Milliarden Tonnen. Der geplante Abbauzeitraum reicht bis 2045.



Die Oberbrügger vor der evangelischen Kirche in Kelzenberg

Ort Kelzenberg in der Gemeinde Jüchen Station beim Braunkohletagebau Garzweiler gemacht. Der Abbau der Braunkohle durch ein RWE-Tochterunternehmen zwang bereits viele Menschen zur Umsiedlung und verwandelte die Region in eine Mondlandschaft. Ein Bild, das sich vielen Reiseteilnehmern über den Tag hinaus einprägte. Im Frühjahr 1995 genehmigte die Landesregierung NRW den Braunkohleplan Garzweiler II. Im Juni 2006 griffen die gigantischen Schaufelrad-

So lange soll es bis zum nächsten Mitarbeiterausflug auf gar keinen Fall dauern. Obwohl das Presbyterium einen Zeitpunkt für eine Neuauflage der „Gemeinde unterwegs“ noch nicht festgelegt hat. „Jedenfalls soll er nicht nur alle zehn Jahre sein“, verspricht Pfarrer Werner Kenkel. Als Alternative zu einem Mitarbeiterabend oder -ausflug ist auch ein Jahresempfang denkbar.

Ute Bornefeld
Fotos: *Rahab/Kenkel*



Schöne Familienbegegnungen

Verabschiedung der Zwergentreff-Kinder in Kindergarten und Theo

Der Zwergentreff ist die Gruppe für die Kleinsten in Oberbrügge – die „Krabbelgruppe“ mit Begegnungen von Müttern mit Kindern ab der Geburt bis zum Eintritt in den Theo-Tapsig-Kreis bzw. in den Kindergarten. Bei unseren Treffen *freitags von 9-11 Uhr* im Jugendraum der Kirchengemeinde entstehen nicht nur Freundschaften zwischen den Kindern, sondern auch für die Mütter sind Gespräche unter Gleichgesinnten wichtig. In diesem Sommer gab es allerdings außer den normalen wöchentlichen Treffen auch mehrere Aktionen für die ganze Familie, die einerseits ein schöner Abschluss für diejenigen waren, die nach den Sommerferien in den Theo-Tapsig-Kreis oder in den Kindergarten wechselten. Andererseits haben sie die in der Gruppe Verbleibenden mehr zusammengeschweißt und zu weiteren Verabredungen auch unter den Familien geführt.

Im Juli haben wir mit 10 Familien einen sehr schönen *Krabbelgottesdienst* zum Thema „*Das verlorene Schaf*“ gefeiert, zu dem die Kinder ihre Stoff-Schafe mitbringen konnten. Die Kinder saßen auf Stoffkissen auf dem Boden und wurden durch eine Handpuppe, die ihre Lieblingspuppe verloren hatte auf das Thema des Gottesdienstes eingestimmt. Neben einer kind-

gerechten Gestaltung des Gottesdienstes mit flotten Kinderliedern und einem Bilderbuch wurden die Kinder praktisch einbezogen, da auch von den mitgebrachten Stoffschafen eines fehlte und von den Kindern in der Kirche gesucht werden musste. Zum Glück wurde das „verlorene Schaf“ von den fleißigen Kindern, die als kleine „Hirten“ ausströmten, bald gefunden und zur Herde zurück gebracht. Im Anschluss an den Gottesdienst gab es ein vielseitiges Grill-, Salat- und Kuchenbuffet, so dass niemand hungrig nach Hause gehen musste und wir eine schöne Begegnungszeit für die ganze Familie hatten.

(Nach dem Gottesdienst haben wir zusammen gegrillt und bei einem leckeren vielseitigen Buffet eine schöne Begegnungs-Zeit gehabt.)

Im August hatten wir vom Zwergentreff mit 8 Familien einen *Familienausflug in den Dortmunder Zoo*. Wir haben uns am Brügger Bahnhof getroffen und sind dann mit dem Zug nach Dortmund gefahren,



was allein für die Kinder in der heutigen Zeit schon ein Erlebnis war. Außerdem war es dadurch eine schöne Gemeinschaftsaktion, denn in stressfreier Atmosphäre im Zug gab es gute Gelegenheiten für Gespräche.



Nach einem tollen Besuch im Zoo bei schönem Wetter waren viele Kinder sehr müde und nutzen die Rückfahrt im Zug für einen verspäteten Mittagsschlaf.

Da es uns Müttern im Zwergentreff auch wichtig ist, zwischendurch etwas Zeit für



wo es um das richtige Verhalten in Notfallsituationen ging, haben wir nun viel über unterstützende Maßnahmen bei den klassischen Kinderkrankheiten Erkältung, Fieber, Durchfall etc. gelernt: Hausmittel, Homöopathie, Tees, Bäder oder Wickel können reguläre Medikamente bei der Heilung ergänzen und manchmal auch ersetzen. Es ist sinnvoll, das kindliche Immunsystem zur Selbstheilung anzuregen und nicht „nur“ mit Hilfe von Medikamenten die Erreger zu unterdrücken. Schlussendlich möchte ich an dieser Stelle noch einmal herzlich zum Zwergentreff einladen. Nachdem im Sommer einige Kinder und Mütter unsere Gruppe verlassen haben, gibt es nun wieder einige freie Plätze in unserer Mitte. Der Besuch des Zwergentreffs ist kostenlos, egal ob ihr zur Kirche gehört oder nicht, ihr könnt kommen. Alle sind uns herzlich willkommen! Nähere Informationen unter 02351-6682547.

Dorothee Rahab

uns selbst zu haben, treffen wir uns bald auch einmal wieder zu einem *gemeinsamen Essen abends*. Nach dem letzten Essen der Mütter wurde gleich nach einem neuen Termin gefragt, da es für die meisten Mütter ja nicht so einfach bzw. viel zu selten ist, dass sie selbst einmal etwas für sich und ohne die Kinder tun. Dies ist aber auf Dauer auch zum Wohl der Kinder sehr wichtig. Am 28.10. haben wir außerdem einen *Vortrag* der Kinderkrankenschwester und Heilpraktikerin Stefani Gebauer gehört, die uns einiges über das Thema „*Kinderkrankheiten naturheilkundlich behandeln*“ erzählt hat. Nach unserem Kurs „*Erste Hilfe am Kind*“ im Frühjahr,





10 Jahre Gemeindefahrten von 1999 – 2009

Bereits zum 7. Mal wurde von unserer Gemeinde eine Kurzreise nach Mitteldeutschland angeboten

Auch in diesem Jahr lag das Reiseziel „Spreewald“ wieder östlich der Elbe. Während der vergangenen Jahre konnte man unschwer feststellen, wie die frühere triste DDR aus dem Dornröschenschlaf erwachte und die vom Ex-



Bundeskanzler Kohl versprochenen „blühenden Städte“ dank riesiger Geldzuwendungen aus dem Westen wirklich zu alter Schönheit zurückfanden. Mehrere der dort von uns besuchten Reiseziele gehören heute zum Weltkulturerbe.

Was sind nun die Gründe für die zunehmende Beliebtheit unserer Fahrten? Im Januar 2009 lagen 56 Anmeldungen vor, ohne dass dies pressemäßig angekündigt und nur in unserem Gemeindebrief der Reisetermin genannt wurde; die Resonanz

ist allein auf die funktionierende Flüsterpropaganda zurück zu führen! An erster Stelle stehen natürlich die angekündigten reizvollen Zielorte.

Begonnen hat alles mit einem Angebot im Jahre 1999:

Auf den Spuren von Martin Luther (Erfurt, Eisleben, Halle a.d.Saale, Wittenberg).

Nach 2 Jahren waren wir unterwegs auf den Spuren von Joh. Seb. Bach mit den Städten Eisenach, Arnstadt, Naumburg und Leipzig,

Nach weiteren zwei Jahren zog es uns ins Erzgebirge zum Silberbergbau (Freiberg,

Annaberg und Erstbesuch in Dresden)

Im Jahre 2005 waren wir auf den Spuren des Dichters Theodor Fontane im Havelland unterwegs, saßen u.a. bei schön-

stem Sonnenschein unter dem Birnbaum des Herrn Ribbeck, erkundeten die Städte Tangermünde und Brandenburg, auf der Rückreise auch noch die Fachwerkstadt Quedlinburg;

Die Oberlausitz mit der –man sagt schönsten Stadt Deutschlands – Görlitz an der polnischen Grenze (Schlesien), Zittau im Dreiländereck mit den vielen „Umgebende“-Dörfern, ein erneuter Besuch von Dresden mit der fertiggestellten Frauenkirche, ebenso das „August-Storck-



Automuseum“ in Zwickau bleiben in guter Erinnerung.

Laut gemeinsam gefassten Entschluss sollten künftig alljährlich Gemeindefahrten angeboten werden und so waren wir im Jahre 2008 auf den Spuren der Backsteingotik“ unterwegs in Lübeck, Schwerin, Wismar, Rostock mit Bad Warnemünde, Bad Doberan und auf der Heimreise in der alten Salzstadt Lüneburg.

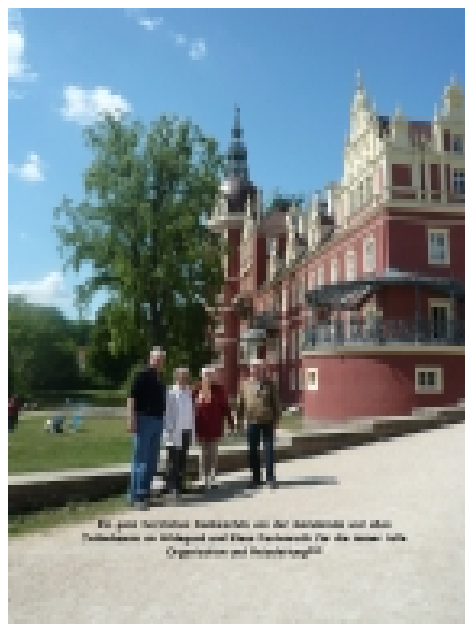
Auch nach der Kurzreise zum Spreewald mit der Stadt Cottbus und den als Weltkulturerbe ausgezeichneten Parks des Fürsten Pückler in Bad Muskau und Branitz eröffnen sich für die nächsten Jahre noch weitere lohnende Reiseziele im mitteldeutschen Raum.

Alle bisher durchgeführten Fahrten sind geprägt von einem erfreulich harmonischen Miteinander der TeilnehmerInnen. Gott sei Dank sind wir von Unfällen verschont geblieben, die immer vorhandene Rücksichtnahme untereinander in vielen Situationen ist als lobenswert zu erwähnen, die Große Begeisterung der Truppe beim Choralgesang in den großen Kirchen (Jericho, Lübeck, Bad Doberan u.a.) kaum zu überbieten, die herrliche Fröhlichkeit

während der oft langen Busfahrzeiten ansteckend.

Um es zum Schluss kurz zu sagen: Es macht einfach Spaß, dabei zu sein, möge es auch künftig so bleiben.

Klaus Fastenrath



PS: Das nächste Reiseziel ist die Stadt Plauen im Vogtland.





„Wir sagen Dankeschön...“

an Dorothea und Fritz Handmann für das Legen der Fliesen in der neuen Küche. Fritz Handmann hat das Handwerk gelernt.

Inzwischen erfreut sich der Ehringhausener jedoch des wohlverdienten Ruhestandes. Beim Sport montags sprach ihn sein Turnbruder Roland Pfeiffer auf den erlernten Beruf an und bat ihn, sich Küchenboden und -wände im Gemeindehaus einmal

anzusehen. Vor der Lieferung der neuen Küche sollten sie natürlich neu verfliesen werden. Handmann ahnte, dass der Förderverein und das Presbyterium vielleicht mehr als nur fachlichen Rat erhofften. Ohne langes Hin und Her fragte der 70-Jährige unseren Kirchmeister, ob er die Ärmel hoch krempeln solle: „Mal ganz ehrlich!“ Roland Pfeiffer zeigte sich daraufhin denn auch nicht nur äußerst dankbar, sondern auch ganz der Wahrheit verpflichtet. „Ich wollte es nicht so sagen.“

Im Frühjahr ging's los. Mit Unterstützung seiner fünf Jahre jüngeren Ehefrau

Dorothea machte sich Fritz Handmann in der Küche des Gemeindehauses ans Kleben, Verlegen und Verfugen. Ein angenehmer Arbeitsplatz war der kleine Raum mit seinen Ecken und Schrägen wahrlich nicht. Hinzu kamen ein gewisser Zeitdruck und der Umstand, dass seine „Auftraggeber“ die dicken Bodenfliesen



auch für die Wände ausgesucht hatten. Auf rund 35 Stunden schätzen Dorothea und Fritz Handmann ihren ehrenamtlichen Arbeitseinsatz. Er hat ihnen viel Lob vonseiten der Gemeindeglieder eingetragen. Mehr „Honorar“ hatte sich das Rentnerehepaar auch nie gewünscht. Für die Kaffeemaschine konnte der Förderverein sein Konto ebenfalls unangetastet lassen. Sie finanzierte ein Spender, der ungenannt bleiben möchte. Auch ihm gilt unser ganz herzliches „Dankeschön“.

Foto: Bornefeld



Gottesdienst im Zirkuszelt

Für die Kinder der Grundschule Oberbrünge gab es in diesem Jahr ein Erlebnis, das sie sicherlich nicht so schnell vergessen werden – das Zirkus-Projekt mit

feiern – nicht wie üblich in der Kirche, sondern unter dem großen Dach des Zirkuszeltens, worauf die Schule gerne eingegangen ist. Und so kam es, dass wir zwar nicht an einem Sonntag – denn dort war das Zelt schon wieder abgebaut – sondern mitten in der Woche am 25. März einen bunten ökumenischen Gottesdienst an einem besonderen Ort mit seiner besonderen Atmosphäre feiern konnten.



dem Zirkus „Proscho“ anlässlich des 50-jährigen Bestehens der hiesigen Schule, bei der die Kinder innerhalb einer Woche die erstaunlichsten Leistungen aus der bunten Welt des Zirkus erlernen konnten. Auch wir als Kirchengemeinden wollten uns mit der Schule freuen und boten der Schulleitung an, einen Gottesdienst zu

Klar, dass es im Gottesdienst dann auch um Themen aus dem Zirkus ging. Pfarrer Wienand, der als Clown verkleidet eine schwierige „Hochseilnummer“ wagte; die freche Handpuppe Charly – gespielt von Gabi Wienand – die in einem lustigen Anspiel erfahren hat, wie Petrus zwar nicht über ein Hochseil, aber über den See




laufen konnte, indem er Gott vertraut hat und Pfarrer Ziegenhagen, der daran anknüpfend in seiner Ansprache auslegte, dass Glauben genau das bedeutet, nämlich Gott so zu vertrauen, wie Petrus es auf dem See getan hat und im Zirkus ein Artist auf dem Seil Vertrauensschritte wagen muss. Abgerundet wurde der Gottesdienst durch bunte Mitmachlieder, teils lautstark begleitet von CD, teils mit Gitarre durch Bettina Turck, bei denen die Kinder kräftig mitgesungen haben. Besonders anspre-

chend war: Während man sonst viel Zeit und viele Hebel in Bewegung setzen muss, um einige Besucher einzuladen, kamen hier ca. 200 Schulkinder samt Lehrern, einigen Eltern und anderen Gemeindegliedern, um sich diesen schönen Gottesdienst nicht entgehen zu lassen. Einziger Wermutstropfen: Es hatte in der Nacht geschneit, so dass es im Zirkuszelt ziemlich kalt war. Ansonsten gilt: Schade, dass nicht jedes Jahr ein Zirkus in Oberbrügge gastiert...

Thomas Wienand


Der Helferkreis – ein Blick hinter die Kulissen



Eine der regelmäßigsten Veranstaltungen unserer Gemeinde ist das Kinder-Abenteuerland. Sonntag für Sonntag - außer in den Ferien - treffen sich die Kinder, um Spaß zu haben, zu singen, zu spielen, Geschichten von Gott zu hören und zu erfahren, was diese Geschichten mit ihrem Leben zu tun haben. Um solche Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen bedarf es jeder Menge an Mitarbeitern und Vorbereitungstreffen – wozu der Helferkreis gedacht ist. Hier treffen wir uns alle 4-6 Wochen, um Gemeinschaft zu erleben, uns selber für den Dienst zuzurüsten und natürlich um die nächsten Kindergottesdienste zu organisieren. Hier wird auch eingeteilt, wer von den Mitarbeitern für welchen Sonntag zuständig ist. Meistens treffen sich diese Mitarbeiter dann noch einmal, um die genauen Feinabstimmungen zu besprechen. Dankbarer-

weise müssen sie nicht alles selber planen, sondern es gibt Vorschläge für die Durchführung, die Pfarrer Wienand vorher ausgearbeitet hat – angefangen von einer „besonderen Begrüßung“ über Vorschläge für Lieder und Spiele, bis hin zu kreativen Erzählvorschlägen und Vertiefungen.

Während früher einige wenige Personen nahezu jeden Sonntag den Kindergottesdienst durchgeführt haben, ruht heutzutage bei uns die Arbeit auf vielen Schultern – erwachsenen Müttern und Vätern, sowie vielen jugendlichen Mitarbeitern – so dass jeder Mitarbeiter durchschnittlich ein bis zweimal monatlich dran ist. Eigentlich müssten wir also bei den Treffen des Helferkreises ganz ganz viele sein – aber wie das heute so ist: Der eine kann nicht, der andere kommt etwas später, wieder ein anderer muss bereits früher wieder gehen – wir sind also leider selten alle beisammen.





Aber besonders viele sind wir mindestens zweimal im Jahr: Wenn es als kleines „danke schön“ für den treuen Dienst am Nelkenweg eine Kleinigkeit zu essen gibt – liebevoll von Gabi Wienand vorbereitet. Innerhalb der Mitarbeiterschaft kommt es

Neumann, Ann-Katrin und Sebastian Pioch, Lisa Radau, Doris und Sophia Scherer, Christiane Schmidt, Maren Schneider, Alexandra und Christiane Steer, Nina Turck, Gabriele und Thomas Wienand. Für besondere Bastelaktionen



immer wieder zu Veränderungen: Sei es, dass Mitarbeiter nach Jahren des Dienstes sich eine neue Aufgabe suchen, sei es, dass jugendliche Mitarbeiter ausbildungsbedingt unseren Ort veranlassen – aber immer wieder können wir begeisterte neue Mitarbeiter bereits unter den Konfirmanden gewinnen.

Zum Helferkreis gehören derzeit (Stand Sommerferien): Dorothea Bäurle, Kristine und Lisa Krauß, Ann-Kathrin Loer, Stefan Marschner, Eveline Müller, Sabrina

können wir gerne Frau Petra Beinborn, für besondere Kochaktionen Frau Anke Brendel und zudem für einige Sonntage unsere Jugendreferentin Anne Thielen als Mitarbeiter einspannen.

Thomas Wienand



Advents- sammlung 2009 Not hat ein Gesicht...

...so heißt das Leitwort zur Adventssammlung 2009 der Diakonie. Not kann viele Gesichter annehmen. Arme Familien können nicht mithalten. Jugendliche scheeren aus, weil sie den Weg in den Beruf nicht finden. Kranke Menschen müssen erleben, dass Gesundheit und Wohlergehen viel zu sehr eine Frage des Geldbeutels geworden sind. Viele ältere Menschen vereinsamen und verfallen in Trauer und Depressionen.

Die Diakonie kümmert sich um kleinere Nöte wie auch um große Notlagen. Wir unterstützen, begleiten, pflegen und beraten Menschen in Not. So wird das Miteinander gestärkt und Barmherzigkeit und Gerechtigkeit können wachsen. Unsere Hilfe kommt an!

Die Diakonie will nicht geizen. Nicht mit Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Hilfsbereitschaft, Zeit, Aufmerksamkeit. Als Anwalt der Schwachen nimmt sie sich der Menschen an. In der Not schnell, unkonventionell, unbürokratisch.

Darum gehen die Sammlerinnen und Sammler von Tür zu Tür. Jeder Besuch

schlägt Brücken innerhalb der Gemeinde.

Haussammlungen sind ein öffentliches Zeugnis für Herz und Mut. Und das Ergebnis gibt Hoffnung, so konnten wir in der Sommersammlung einen Betrag von EUR 1.129,- zusammentragen.

Mit den von Ihnen gespendeten Mitteln versetzen Sie uns in die Lage, hier in Oberbrügge/Ehringhausen vor Ort zu

helfen. Aber auch die bekannten Einrichtungen wie die örtliche Diakoniestation, Beratungsstellen hier im Märkischen Kreis oder wichtige überregionale Stellen können wir so aufrecht erhalten. Dafür sagen wir

HERZLICHEN DANK.

Mehr als ein Dutzend Sammlerinnen und Sammler werden auch

wieder bei uns in Oberbrügge/Ehringhausen von Tür zu Tür gehen. Trotz dieser Zahl gibt es immer noch einige „weisse Flecken“ auf unserer Landkarte. So suchen wir z.B. Ergänzung für unser Team in den Gebieten Heedheide; Heideweg; Staklenberg 23 - 42; Heerstr. 5 - 23, 25 - 35 und Auf der Volme und 36-57.

Denken Sie doch bitte mal darüber nach, ob auch Sie sich ebenfalls zwei mal im Jahr für ein paar Stunden als Sammler einbringen möchten. Weitere Fragen dazu beantworten Ihnen gerne unsere Pfarrer Werner Kenkel und Thomas Wienand, das Gemeindebüro oder die Diakonie-Presbyter/in Ulla Schönfeld und Reinhard Brendel.

Sprechen Sie uns an!





Kinderbibelwoche

In der zweiten Woche der Herbstferien fand in unserer Gemeinde die Kinderbibelwoche statt.

Das Thema war „Die geheimnisvolle Burg Ego“. Viele Kinder hatten sich schon in den Wochen vorher angemeldet, manche kamen erst am Montag dazu; insgesamt waren es jeden Tag rund 40 Kinder. Die Kinder und die Mitarbeiter hatten sehr viel Spaß beim Basteln, Singen, Spielen und dem Lauschen der Geschichten von Sigrun Bode.

Das tägliche Auftreten der Königin Ich, die am Sonntag auf die Anrede Schwester bestand, war bei den Kindern sehr beliebt, da sie jeden Tag andere Launen hatte und

zum Beispiel mit einer alten Bananenschale warf.

Die Kinder wurden in 2 Gruppen eingeteilt, die abwechselnd bastelten und Bibelgeschichten lauschten. Beim Basteln entstand diesmal eine kleine 3D-Burg aus Papier und ein Ritterwappen, welches jedes Kind selber gestalten konnte. Am Samstag fand dann das große Ritterfest statt, bei denen die Kinder bei verschiedenen Stationen antreten mussten, wie z.B. „Die Burg brennt“.

Bei dem Abschlussgottesdienst, welcher am Sonntag stattfand, stellten die Kinder Lieder vor, die sie in der Woche gelernt hatten und präsentierten auch ihre Burgen und Wappen. Insgesamt war es eine sehr schöne Woche für die Kinder wie auch für die Mitarbeiter.

Anna-Lena Winkhaus





Nachrichten aus dem Presbyterium

In der Sitzung vom 19. März 2009 ...

- fand zur Vorbereitung der Jahreshauptversammlung des Fördervereins ein ausführliches Gespräch zwischen dem Presbyterium und dem Vorstand des Fördervereins statt.

In der Sitzung vom 26. März 2009 ...

- wurde schwerpunktmäßig über den Kirchlichen Unterricht, vor allem über das sogenannte KU3-Konzept, gesprochen. Dieses Konzept sieht vor, dass die Kinder das erste Unterrichtsjahr im dritten und das zweite Unterrichtsjahr im achten Schuljahr absolvieren. In den Jahren dazwischen ist vorgesehen, dass ein dem Alter entsprechendes Angebot gemacht wird. Der zeitliche Aufwand und das zusätzlich notwendige Engagement von Ehrenamtlichen wären für eine kleine Gemeinde wie Oberbrügge im Augenblick kaum zu leisten. Bei einer möglichen Kooperation mit den Nachbargemeinden wäre allerdings neu über ein KU-Konzept nachzudenken.

In der Sitzung vom 7. Mai 2009 ...

- wurde schwerpunktmäßig über die Arbeit des Theo-Tapsig-Kreises gesprochen.

In der Sitzung vom 16. Juni 2009 ...

- wurde die Friedhofssatzung wie folgt geändert:
§ 8 Abs.7 Satz 10: „Die Ruhezeit dieser Reihengemeinschaftsgrabstätten beträgt 30

Jahre für Erdbestattungen und Urnenbeisetzungen.“

§ 9 Abs.1 Satz 1: „Wahlgrabstätten sind Grabstätten, die besonders angelegt und einzeln oder zu mehreren für eine mindestens der Ruhezeit entsprechende Nutzungszeit vergeben werden. Die Nutzungszeit kann auf Antrag der Nutzungsberechtigten Person verlängert werden.“

In der Sitzung vom 2. August 2009 ...

- wurde eine neue Friedhofsgebührensatzung beschlossen.

In der Sitzung vom 3. September 2009 ...

- wurde für das Haushaltsjahr 2008 ein Defizit von 8334,83 EUR festgestellt.

In der Sitzung vom 1. Oktober 2009 ...

- wurde schwerpunktmäßig über den Gottesdienst, insbesondere über die Abendmahlsliturgie gesprochen.

Werner Kenkel





Freud und Leid in unserer Gemeinde

Amtshandlungen März – November 2009

Getauft wurden:

Ben Bialluch, Vömmelbach 55

Lukas Rosner, Vömmelbach 27

Cathy Melissa Fichna, Heerstr. 19

Lia-Sophie Barzyk, Am Nocken 31

Carlotta Rosin, Sticht 6

Birgit Mansour, Heerstr. 81

Paul Deutsch, Heerstr. 9

Natalia Deutsch, Heerstr. 9

Michelle Deutsch, Heerstr. 9

Marc Deutsch, Heerstr. 9

Getraut wurden:

Larissa Berg und Walter Arnold, Halver

Nadia Klassen und Johann Dirksen, Gladiolenweg 7

Sarah Melissa Fichna und Thorsten Didier, Heerstr. 19

Goldene Hochzeit feierten:

Harald und Karin Kattwinkel, Burgweg 66

Helmut und Gisela Gunke, Heideweg 6

Gerd und Helma Wolf, Heerstr.117

Diamantene Hochzeit feierten:

Werner und Ruth Hüttebräucker, Heerstr. 102

Stefan und Hildegard Grassmann, Am Nocken 6

Beerdigt wurden:

Irma Dümpe, geb. Tammen, Ohler Weg 24a, 76J

Helmut Graf, Heerstr. 23, 81J

Hildegard Grassmann, Am Nocken 6, 88 J

Roswitha Rust, geb. Pries, Volmestr. 10, 57 J

Hans Wenzel, Auf d. Volme 3, 81 J

Helmut Vohrmann, Heerstr. 51, 84 J

Karl Fache, Auf der Volme 5, 78 J

Stefan Grassmann, Am Nocken 6, 84 J

Friedrich Wilhelm Förster, Schmidtsiepen 11, 76 J

Hans-Dieter Heinisch, Burgweg 20, 65 J

Ilse Strauß, geb. Dercho, Dahlienweg 13, 73 J

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Micha 6,8

Datenschutzhinweis:

Die ev. Kirchengemeinde darf Ehejubiläen von Gemeindegliedern und im Gottesdienst abgekündigte Amtshandlungen in diesem Gemeindebrief veröffentlichen, soweit die Betroffenen im Einzelfall nicht widersprochen haben. Widerspruch ist bis zwei Wochen vor Erscheinen des Gemeindebriefes möglich. Nötig ist auch der Hinweis, ob der Widerspruch einmalig oder dauerhaft ist.



Termine

Dezember - April

Dezember

Sonntag	06.	17:00	Weihnachtskonzert in der ev. Kirche
Samstag	12.	10-17	Weihnachtswerkstatt
Dienstag	22.	10:15	Ökumenischer Schulgottesdienst in der kath. Kirche
Heiligabend	24.	16:00	Familiengottesdienst mit Krippenspiel
		18:00	Christvesper
		23:00	Christmette
1. Weihnachtstag	25.	10:00	Gottesdienst
2. Weihnachtstag	26.	10:00	Gottesdienst
Sonntag	27.	10:00	Gottesdienst
Altjahrsabend	31.	18:00	Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl

Januar

Neujahr	01.	11:00	Andacht zum Jahresbeginn
Sonntag	24.	11:00	Neujahrsempfang
Donnerstag	14.	20:00	Abend im Rahmen der Allianzgebetswoche
Sonntag	17.	10:00	Allianzgottesdienst in der Nicolaikirche Halver In Oberbrügge findet kein Gottesdienst statt.
Donnerstag	21.	19:30	Glaubenskurs - Schnupperabend

Februar

Montag	08.	19:30	Glaubenskurs
Donnerstag	11.	19:30	Glaubenskurs
Samstag	13.	14:00	Wüstentag
Montag	15.	19:30	Glaubenskurs
Donnerstag	18.	19:30	Glaubenskurs
Montag	22.	19:30	Glaubenskurs
Donnerstag	25.	19:30	Glaubenskurs
Sonntag	27.	18:00	Abschlussgottesdienst des Glaubenskurses



Termine

Dezember - April

März

Freitag	05.	17:00	Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen in der ev. Kirche
Freitag-Sonntag	12.-14.		Stille-Wochenende in Bethel
Sonntag	21.	10:00	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden
Sonntag	21.	18:00	Abendgottesdienst
Montag	29.	19:30	Passionsandacht
Dienstag	30.	19:30	Passionsandacht
Mittwoch	31.	19:30	Passionsandacht

April

Donnerstag	01.	19:30	Passionsandacht mit Tischabendmahl
Karfreitag	02.	10:00	Gottesdienst mit Beichte und Abendmahl
Ostersonntag	04.	10:00	Gottesdienst
Ostermontag	05.	10:00	Gottesdienst
Sonntag	18.	10:00	Goldene Konfirmation

	<u>Dez.</u>	<u>Jan.</u>	<u>Febr.</u>	<u>März</u>	<u>April</u>
Frauen- gesprächskreis	16.	20.	17.	17.	21.
Frauenhilfe	09.	13.	10.	10.	14.
Frauen- abendkreis	01.	05.	02.	02.	06.

Gruppen



Gottesdienst Kinderabenteuerland

**10.00 Uhr
Sonntags**

**Die Hausbibelkreise
treffen
sich nach Vereinbarung**

Theo-Tapsig Kreis

Montag, Dienstag und Donnerstag
9 - 11.30 Uhr im Jugendraum

Zwergentreff

Freitag 9 - 11.00 Uhr im Jugendraum

BIM_offenes Angebot für Jugendliche
Sonntags ab 18 Uhr im Jugendraum

x.change_Teenkreis

Donnerstags, 18 - 19.30 Uhr
jeden 2. im Monat in Halver

Mädchenkreis 1. FCK

1. u. 3. Mittwoch im Monat
17 Uhr im Jugendraum

Frauengesprächskreis

jeden 3. Mittwoch im Monat
19.30 Uhr im Gemeinderaum

Frauenabendkreis

jeden 1. Dienstag im Monat
19.30 Uhr im Gemeinderaum

Frauenhilfe

jeden 2. Mittwoch im Monat
15 Uhr im Gemeinderaum

Bastelkreis

2. u. 4. Dienstag im Monat

Posaunenchor

Dienstag 20 Uhr im Gemeinderaum

Gebetskreis

Freitag 8.15 Uhr im Pfarrhaus